

## **Information über die Sitzung des Sozialausschusses am 15. Februar 2011**

### **Jahresbericht 2010 der gemeindlichen Sozialarbeiterin**

Seit Jahren ist es üblich, dem Sozialausschuss in der ersten Sitzung im Jahr einen Bericht über die Arbeit der Gemeindesozialarbeiterin vorzulegen. Der Bericht vom Jahr 2010 wird, wie in den Vorjahren, nur einen groben Einblick in die Arbeit der Sozialarbeiterin gewähren und Hauptschwerpunkte der Handlungsfelder, Beispiele aus den jeweiligen Aufgabenbereichen beschreiben und einzelne Projekte vorstellen. Der Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auf Zahlenmaterial wird weitgehend verzichtet.

#### Die Aufgaben der gemeindlichen Sozialarbeiterin:

Die gemeindliche Sozialarbeiterin arbeitet, im kombinierten Innen- und Außendienst, die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 35 Wochenstunden, worin auch die Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte nach LGG und GemO mit durchschnittlich 10 -15 Stunden enthalten ist. Beratungsgespräche finden zu den wöchentlichen festen Sprechzeiten statt und werden durch telefonisch verabredete Termine ergänzt.

Zur Erlangung von spezialisierten Kenntnissen für die jeweiligen Aufgaben ist die Teilnahme an speziellen Fortbildungen und das Studium von Fachliteratur ebenso erforderlich, wie der stetige Austausch mit externen Kolleginnen und Kollegen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie Gesundheitsamt, Kreisjugendamt, Kreissozialamt, Diakonie, Caritas u.a.m. ist Voraussetzung, um den Bürgern angemessen zu helfen.

In den Monaten April bis Juli 2010 wurde die Arbeit der gemeindlichen Sozialarbeiterin durch eine Praktikantin unterstützt. Es handelte sich um die Ableistung eines Vorpraktikums nach dem Abitur für das Studium Soziale Arbeit.

Mindestens sechs Wochen im Jahr vertritt die Sozialarbeiterin zusätzlich die Sachbearbeiterin im Sozialamt, also Antragsannahme SGB XII, SGB IX, GEZ –Befreiung, Wohnungsgesuche, Wohnberechtigungsschein, Landespflegegeld, Landesblindengeld und Angelegenheiten rund um das ALG II. Nur die Annahme der Rentenanträge wird durch diese Abwesenheitsvertretung nicht abgedeckt.

Die Leitung des Senioren-Treff gehörte 2010 ebenso zu den Aufgabenbereichen, allerdings konnte die erforderliche Wochen-Stundenzahl um 4 gekürzt werden, indem eine feste Mitarbeiterin eingestellt wurde, die den normalen Betrieb koordiniert.

Folgende Aufgabenbereiche lassen sich für die gemeindliche Sozialarbeit beschreiben:

1. Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund.  
Persönliche Beratung und Einzelfallhilfe für Menschen mit sozialen und finanziellen Problemen, einschließlich Beratung und Begleitung von allein Erziehendem, in Zusammenarbeit mit Jugendamt, Sozialamt, Agentur für Arbeit, GfA und Einrichtungen wie Diakonie, Caritas und Deutsches Rotes Kreuz.
2. Betreuung und Beratung von psychisch Kranken und behinderten Menschen, sowie Erstberatung von Pflegebedürftigen oder deren Angehörigen im Vorfeld vollstationärer Pflege. In Zusammenarbeit mit Beratungs- und Koordinierungsstelle, bzw. Pflegestützpunkt Limburgerhof, Betreuungsbehörde und Kreissozialamt und anderen Institutionen.
3. Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen; Öffentlichkeitsarbeit
4. Leitung und Programmgestaltung des Senioren-Treff

#### 1. Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund:

Die gemeindliche Sozialarbeiterin fungiert, wie bereits in den Vorjahren ausführlich erörtert, als Anlaufstelle für Ratsuchende mit den verschiedensten sozialen Problemen und bietet ihnen Hilfestellung bei der Problemerkörterung und dem Aufzeigen von Lösungswegen.

Die häufigsten Beratungsthemen in der persönlichen Beratung waren: Ehescheidung, Verschuldung, Wohnungssuche und Arbeitslosigkeit. Auch die Folgen von verschiedenen Krankheiten (z.B. Krebs, Alkoholsucht, Demenz) können Familien sehr belasten.

Empfänger von Arbeitslosengeld II wenden sich auch fünf Jahre nach Einführung des Gesetzes, nach wie vor an die Gemeindesozialarbeiterin, wenn sie Briefe oder Bescheide der GfA schwer

verstehen oder die Zahlungen ausbleiben. Viele von ihnen scheuen auch die Fahrtkosten und telefonische Beratung ist bei der GfA so gut wie unmöglich, da man dort selten die Sachbearbeiter persönlich erreicht.

Auch der Frage nach der Schaffung von sinnvollen Arbeitsgelegenheiten für ALG II Empfänger ist immer wieder ein Thema.

ALG II Empfänger sind häufig Personen oder Bedarfsgemeinschaften mit weiteren Problemen, die nicht in direktem Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit stehen. Dabei kann es sich z.B. um Verschuldung, Erziehungsprobleme, psychische Erkrankung oder Sucht handeln. In diesen Fällen ist eine Begleitung über einen längeren Zeitraum durch die Sozialarbeiterin notwendig.

Arbeitsplatzsuche, Schule, Ausbildung, Integrationskurse sind die Probleme mit denen sich Migrantinnen-Familien konfrontiert sehen. Ebenso gibt es Hilfebedarf bei der Suche nach geeigneten, bezahlbaren Wohnungen, nicht selten auch schon für die nächste Generation.

Die Unterstützung von jungen Migranten – Familien, deren Kinder in der Schule nicht richtig mitkommen, wurde zu einem Arbeitsschwerpunkt des Ökumenischen Arbeitskreises „Solidarität mit Ausländern“ Mutterstadt, mit dem die Sozialarbeiterin eng zusammenarbeitet. Ein Netz von ca. 10 Helferinnen und Helfern bietet teils Hausaufgabenhilfe für Grundschüler, teils Nachhilfe für Berufsschüler oder Ferienaktionen an. So wurde dieses Jahr ein Familienausflug in den Pfälzer Wald unternommen. Es war eine gute Gelegenheit für die Teilnehmer, ein Stück unserer schönen Heimat kennenzulernen und den jungen Familien eine andere Art der Freizeitbeschäftigung aufzuzeigen.

Im Herbst 2010 wurde auf Initiative des Caritas Jugendmigrationsdienstes Ludwigshafen ein Netzwerk der mit Migration befassten Stellen und Einrichtungen auf Landkreisebene gegründet. Dieses „Netzwerk Integration Rhein-Pfalz“ hat die Zielsetzung die vorhandenen Einrichtungen und Angebote besser publik zu machen und eventuelle Lücken zu schließen.

Was die Asylbewerber, bzw. ehemaligen Asylbewerber betrifft, kam der Betreuung und Unterstützung dieser Gruppe durch die Gemeindefeldarbeit eine andere Bedeutung zu.

Nachdem sich für die so genannten „Altfälle“, den langjährig geduldeten Ausländern, endlich eine Bleiberechtsregelung ergeben hat, waren für die immerhin ca. 25 Familien, die hier seit Jahren teils anerkannt, teils geduldet leben, alltägliche Probleme wichtiger. Nur wenige Familien hatten im vergangenen Jahr noch Grund um ihren Aufenthalt zu bangen.

Neben wirtschaftlichen Problemen, unter denen die allermeisten Ein-Eltern-Familien zu leiden haben, sind häufig Wohnungssorgen, Suche nach Betreuungsmöglichkeiten und Konflikte mit dem jeweils anderen Elternteil der Kinder, die vorherrschenden Beratungsthemen.

Häufig hilft allerdings eine einmalige gründliche Aussprache und Klärung, welcher Weg in der Folgezeit beschritten werden muss, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Kontakte zu anderen Hilfetägern und Vereinigungen sind stets sehr förderlich, um gut zu beraten.

Die Kirchen bieten eine Art Selbsthilfegruppen für allein Erziehende an, die auch von der Sozialarbeiterin beworben werden, um ein niederschwelliges Beratungsangebot zu schaffen.

## 2. Betreuung und Beratung von psychisch Kranken und behinderten Menschen

Neben den finanziell schlechter Gestellten und Hilfebedürftigen nimmt sich die Gemeindefeldarbeiterin auch den psychisch kranken und behinderten Menschen in Mutterstadt an. Dies geschieht in Form von Einzelberatungen, Hausbesuchen und Vermittlung von Gruppenangeboten.

Die Mitarbeit bei der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) südlicher Rhein-Pfalz-Kreis und Stadt Speyer gehört grundsätzlich mit dazu. Allerdings kam in diesem Jahr auf Kreisebene kein Treffen zustande, da der Koordinator vom Gesundheitsamt länger erkrankt war.

Die Frage nach angemessener und bezahlbarer Pflege, nach der Vereinbarkeit dieser Aufgabe mit der Familie oder dem Beruf waren Themen die Angehörige in den Sprechstunden der Sozialarbeiterin häufig ansprachen. Man wollte sich auch über grundsätzliche Lösungen, wie die Höhe der eigenen Kostenbeiträge, Erforderlichkeit von Betreuung, Erteilung von Vollmachten und Verfügungen und die Heimplatzsuche an sich, informieren.

Selbstverständlich wurde in vielen Fällen zum Thema Pflegebedürftigkeit mit der Beratungs- und Koordinierungsstelle bzw. Pflegestützpunkt Limburgerhof zusammengearbeitet.

Hier ist es wichtig zunächst, mit den Angehörigen und den Betroffenen genau zu prüfen, welche Art der Pflege sinnvoll und realisierbar scheint. Die Sozialarbeiterin sieht ihre Aufgabe auch darin,

mit den Angehörigen über die persönliche Belastung bei der Entscheidung, für oder gegen ein Pflegeheim, zu sprechen.

### 3. Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen; Öffentlichkeitsarbeit

**Aufnahmeausschuss Haus des Kindes:** Da die freien Plätze im Ganztages- und Krippenbereich im Haus des Kindes praktisch nie für alle angemeldeten Kinder ausreichen, entscheidet ein Aufnahmeausschuss über die Verteilung der Plätze. Die Sozialarbeiterin führt, soweit als möglich, im Vorfeld der Entscheidungen, Gespräche mit den jeweiligen Eltern.

**Arbeitskreis „Solidarität“:** Da es von unschätzbarem Wert ist, in der Integrationsarbeit mit ehrenamtliche Engagierten zu arbeiten, ist die Sozialarbeiterin ein beratendes Mitglied dieses ansonsten kirchlichen AKs. Oft wird die Öffentlichkeitsarbeit und Koordinierung der Veranstaltungen (Anmeldungen usw.) von ihr geleistet.

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die überregionalen Zusammenschlüsse solcher Arbeitskreise, wie „AK Asyl Pfalz“ und „AK Asyl Rheinland-Pfalz“ deren jährliche Treffen hauptsächlich der Information, dem Austausch und der Fortbildung in speziellen Fragen des Zuwanderungsrechts dienen.

**Beirat Gemeinde und „pro seniore“:** Ein bis zweimal im Jahr treffen sich Vertreter der Heimleitung und des Bewohnerbeirates mit Vertretern der Gemeinde, Parteien, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen zur Aussprache.

**PSAG:** Leider fanden, wie oben erwähnt im Jahr 2010 keine Treffen statt.

**Netzwerk Integration Rhein-Pfalz:** Im Oktober 2010 nahm die Sozialarbeiterin an der Auftakt-Veranstaltung mit Herrn Landrat Körner im Mehrgenerationenhaus Limburgerhof teil. Das Nächste Treffen ist für Februar 2011 geplant.

**Netzwerk Kindeswohl:** Auf Initiative der verschiedenen Kindertagesstätten wurde im Frühjahr auf Ortsebene ein kleiner Kreis mit Vertretern aus allen Einrichtungen, die mit Kindern und Familien zu tun haben gebildet. Auch hier ist das Ziel, durch ein besseres persönliches kennenlernen der Angebote gezielter und schneller helfen zu können. Auch auf der präventiven Ebene kann ein solches ortsnahes Netzwerk wirkungsvoll agieren. Im vergangenen Jahr fanden drei solcher Netzwerktreffen statt, die hauptsächlich dem gegenseitigen Kennen lernen und grober Zielfindung dienten.

Auch auf Kreisebene gibt es ein Netzwerk Kindeswohl, dem Vertreter aus Schulen, Kindergärten, Sozialarbeit, Beratungsstellen und Wohlfahrtsverbänden angehören. Da dies jedoch zu einer schier unüberschaubaren Anzahl von Teilnehmern einzelner Treffen führt, wurde die Idee der ortsnahen kleinen Netzwerke aufgegriffen und beim letzten Treffen auf Kreisebene den Teilnehmern vorgestellt.

**Seniorenbeirat:** Obwohl kein Mitglied des Seniorenbeirates, nimmt Frau Kercher regelmäßig an den Sitzungen teil, da sie als Gemeindesozialarbeiterin und Leitung des Senioren-Treffs besonderes Interesse an den Anliegen der Senioren hat.

### 4. Leitung und Programmgestaltung des Senioren-Treff

An dieser Stelle wird auf einen gesonderten Bericht zum Senioren-Treff hingewiesen, indem die Aktivitäten des vergangenen Jahres detailliert beschrieben werden. Inzwischen leitet die Sozialarbeiterin den Senioren-Treff seit drei Jahren und es konnte 2010, wie eingangs erwähnt, trotzdem die gesamte Wochenstundenanzahl auf 35 gekürzt werden. Dafür kann die hauswirtschaftliche Mitarbeiterin zusammen mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern nun die regelmäßigen Öffnungszeiten abdecken und so die Kontinuität erhalten. Die Programmgestaltung erfolgt unter Absprache mit den kooperierenden Vereinen, Einrichtungen und natürlich auch mit den Senioren selbst.

Die vielfältigen Aufgaben der Gemeindesozialarbeiterin können in einem Jahresbericht, wie diesem natürlich nur grob beschrieben werden, wie die Einzelfallhilfe oder Beratung konkret ablaufen kann man sich anhand dessen selbst vorstellen. Die Funktion der Sozialarbeiterin als Anlaufstelle für Mutterstadter Bürger jeden Alters und Herkunft mit den verschiedensten Problemen oder Fragen wird auch in Zukunft der Hauptschwerpunkt ihrer Arbeit bilden.

Der Bericht wird von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen.

## Jahresbericht 2010 Seniorentreff

Das Jahr 2010 war für den Senioren-Treff in der Jahnstraße das dritte Jahr unter der Federführung der Gemeinde. Unter der Leitung der Sozialarbeiterin, der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin und einigen ehrenamtlichen Helfern konnte das vielseitige Programmangebot, in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie Volkshochschule, Kirche oder Vereinen noch ausgebaut werden. So konnte das sportliche Angebot durch rhythmische Bewegung im Sitzen ergänzt werden. Für demente Menschen gibt es seit letztem Jahr einen betreuten Nachmittag in der Woche, das sogenannte „Café Vergissmeinnicht“, unter Leitung und in Zusammenarbeit mit der ökumenischen Sozialstation Limburgerhof. Bastel- sowie Spiele- Nachmittage wurden, wie gehabt, fortgeführt und waren auch letztes Jahr fester Bestandteil des Programms, genauso wie regelmäßige Öffnungszeiten der Cafeteria. Seit Mitte des Jahres hat sich unter den Senioren eine Gruppe von ca. 10 Hobbymusikern (Mund- und Handharmonika und Keyboard) zusammengetan und die Gruppe „Edelweiß“ gegründet, die nun bei verschiedenen Anlässen für musikalische Unterhaltung sorgen.

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (VHS) konnten auch im Jahr 2010 Sprachkurse und Computer- oder Internetkurse speziell für die „Generation 55+“ angeboten werden.

Hier die regelmäßige Belegung des Hauses im Überblick:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9.00 – 10.00 Uhr	Laptop - was nun ? Cafeteria	Englisch Cafeteria Fortgeschrittene Gymnastik 1 u. Gymnastik 2 1.OG	Englisch Anfänger c Rhythmische Bewegung im Sitzen 14-Tägig 1.OG	Yoga 1 1.OG Yoga 2 1.OG	Laptop - was nun? Cafeteria Musikgruppe Edelweiß probt im 1.OG
10.00 – 11.00 Uhr					
11.00 – 12.00Uhr					
14.00 – 15.00 Uhr	14-tägig Bastelgruppe 1.Montag im Monat Sprechstunde des Seniorenbeirates	Sprechzeit Sozialarbeiterin Cafeteria	Cafeteria	Spielenachmittag Skatspieler Würfelgruppe 1.OG Cafeteria	
15.00 – 16.00 Uhr					
16.00 – 17.00 Uhr					

Eine Reihe von Einzelveranstaltungen, die teils vom Senioren-Treff selbst, teils zusammen mit anderen Gruppierungen organisiert wurden, rundete das Angebot ab.

Hier einige Beispiele:

- 11.01.2010 Lichtbildervortrag zusammen mit dem PWV
- 02.02.2010 VHS-Vortrag zum Thema Ernährung- Gemeinsames Abendessen
- 08.02.2010 Gemeinschaftsveranstaltung mit dem PWV
- 16.02.2010 Faschings-Kehraus mit Live-Musik
- 02.03.2010 VHS- Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
- 03.03.2010 VHS Vortrag Darmkrebsfrüherkennung
- 14.04.2010 Vortrag Stuhlinkontinenz
- 18.05.2010 Vortrag Schnarchen und Atemstillstand
- 25.05.2010 Ausflug in die Nudelfabrik
- 23.06.2010 Hafentrundfahrt in Mannheim
- 31.07.2010 Klassik im Hof
- 22.09.2010 Ausflug nach Bruchsal
- 28.10.2010 Veranstaltung mit der Bürgerstiftung Mutterstadt Seniorensicherheitsnachmittag
- 04.11.2010 Konzert der Gruppe „Edelweiß“
- 16.11.2010 Städte- Kegeltturnier
- 4/5.12.2010 Stand des Bastelkreises auf dem Weihnachtsmarkt
- 10.12.2010 Große Senioren-Weihnachtsfeier

Diese Veranstaltungen und Angebote des vergangenen Jahres erfreuten sich großer Beliebtheit und Akzeptanz seitens der Mutterstädter Senioren, das Team hofft auf ähnliche Erfolge im neuen Jahr.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### **Jahresbericht 2010 Haus des Kindes 'Im Mandelgraben'**

Das Jahr 2010 brachte neben den normalen Aktionen wie Waldwoche, Schulanfängeraktionen, Hortfreizeit, St. Martinsumzug, und, und, und... einige Veränderungen mit sich.

Um dem Rechtsanspruch der Zweijährigen in Mutterstadt gerecht werden zu können, wurde die Erweiterung unserer Einrichtung um zwei Gruppen beschlossen. Zum August 2010 lief diese Maßnahme als Provisorium in den vorhandenen Räumen an. Der geplante Anbau konnte im Dezember 2010 begonnen werden.

Die Erweiterung brachte Veränderungen der Anzahl der Kindergartenplätze, im baulichen Bereich, große Umräum- und Umzugsaktionen, Gruppenwechsel vieler Kinder, personelle Veränderungen, Anschaffungen von Möbeln und Spielmaterial, Eingewöhnung vieler Zweijährigen.... mit sich.

**Anzahl der Kindergartenplätze**

Das Haus des Kindes bietet jetzt Platz für insgesamt 160 Kinder, die in sieben Gruppen betreut werden: eine altersgemischte Familiengruppe mit 15 Kindern zwischen sechs Monaten und sechs Jahren, einer Hortgruppe mit 20 Kindern und fünf geöffneten Gruppen mit 25 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Durch den erhöhten Bedarf an Ganztagsplätzen vor allem von Eltern mit zweijährigen Kindern, war eine Platzerhöhung um 20 Ganztagsplätze nötig. Insgesamt betreuen wir 82 Kinder den ganzen Tag.

**Bauliche Veränderungen**

In unseren Sommerferien wurden die Sanitärbereiche entsprechend den neuen Gegebenheiten umgebaut und angepasst. Es entstanden insgesamt drei Wickelbereiche und die Toiletten und Waschbecken wurden zum Teil der geringeren Körpergröße der jüngeren Kinder angepasst. Im Hof wurden der Zaun und die Außenspielgeräte versetzt, um den Platz für die Baumaßnahme zu gewährleisten.

**Umräum- und Umzugsaktionen**

Die zwei weiteren Gruppenräume entstanden im vorherigen Schlafräum und im Ess- und Hausaufgabenraum.

Die Hortkinder zogen für die Dauer der Baumaßnahme in einen vorderen Gruppenraum und machen seitdem im angrenzenden Stillbeschäftigungsraum und im Gruppenraum Hausaufgaben. Die Schlafbereiche der Ganztagskinder wurden in die vorherigen Stillbeschäftigungsräume zwischen den Gruppenräumen verlegt.

Diese Räume wurden alle ausgeräumt, Möbel und Spielmaterial wurde umgeräumt, sortiert und z.T. in anderen Gebäuden in Mutterstadt gelagert. Parallel dazu wurden die Räume für die neuen Gruppen und die veränderte Raumnutzung neu eingerichtet.

Dies alles passierte im laufenden Kindergartenbetrieb. In dieser Zeit unterstützten uns die Mitarbeiter des Bauhofs, viele Kinder und Eltern.

Um die den Kindern wichtigen Spielbereiche, die vorher im Flur und in den Stillbeschäftigungsräumen lagen, nicht zu verlieren, integrierten wir einige dieser Bereiche in die Gruppenräume. Es entstanden so genannte Schwerpunkträume. D.h. jede Gruppe besitzt begrenzt Spielmaterial aus allen Bereichen der kindlichen Entwicklung, jedoch hat sich jede Gruppe einen Bereich ausgewählt, den sie für alle Kinder des Hauses als Schwerpunkt anbietet: Rollenspiel, Kreativbereich, Konstruktionsbereich, Literacy, Forscherecke, Mathematischer Bereich und Sinneswahrnehmung.

Der hierfür benötigte Platz in den Gruppenräumen entstand durch die Einrichtung eines Restaurants als Begegnungsort für Kinder aus allen Gruppen zum Frühstück und am Nachmittag zum Imbiss. Die Kinder werden beim Essen im Restaurant den ganzen Vormittag von einer Erzieherin begleitet.

Abschied von Frau Berner und Frau Schumacher

Zum Sommer 2010 wurden in einer Feierstunde Frau Christel Berner und Frau Lore Schumacher in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet. Die beiden langjährigen Kolleginnen hatten an viele Entwicklungen und den damit einhergehenden Veränderungen unserer pädagogischen Konzeption kräftig mitgearbeitet, immer mit Blick auf die Kinder, die ihnen stets im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen.

#### Abschied von Herrn Becker

Unser Trägervertreter Herr Wolfgang Becker, der den Kindergarten lange Jahre begleitet hatte, wurde am 16. Juli von allen Kindern und Erziehern des Haus des Kindes verabschiedet. Seit August 2010 ist Herr Rüdiger Geib für unsere Einrichtung zuständig.

#### Personelle Veränderungen

Durch die Altersteilzeit von Frau Berner und Frau Schumacher und dem personellen Mehrbedarf durch die Veränderungen im Haus wurden einige Neueinstellungen nötig. Unser Team besteht seit August aus 14 „alten“ Teammitgliedern und 8 „neuen“ Teammitgliedern. Die letzte freie Erzieherstelle konnten wir zum Oktober besetzen. Wir konnten ebenfalls eine Teilzeitkraft als Küchenhilfe und eine Reinigungskraft in Teilzeit einstellen, sowie eine Anerkennungspraktikantin.

#### Pädagogische Veränderungen

Im Team hatten wir uns schon lange Gedanken gemacht, wie wir die Veränderungen für Kinder und Eltern gestalten wollten. Wir hatten uns entschieden sowohl Kinder als auch ErzieherInnen von den bestehenden fünf Gruppen auf die sieben Gruppen zu verteilen. Die neuen Gruppenteams sind eine Mischung aus „alten“ und „neuen“ KollegInnen, um zu gewährleisten, dass die pädagogische Arbeit im Sinne unseres Konzeptes weitergeht. Ein Gruppenwechsel von Kindern war nötig, um mit einer ausgewogenen Kinderzahl pro Gruppe zu beginnen und in jeder Gruppe Platz für sechs Zweijährige zu schaffen. Beim Gruppenwechsel der Kinder gelang es uns sowohl die Interessen der Kinder, die wir in vielen Gesprächen und aus Beobachtungen erfuhren, als auch die Interessen der Eltern, die an Elternabenden die Möglichkeiten hatten ihre Meinung zu vertreten, zu berücksichtigen und so fanden wir für jedes Kind eine gute Lösung.

#### Namensfindung der neuen Gruppen

Die neuen Gruppen suchten sich bald eigene Namen. Aus den vielen Vorschlägen der Kinder und Eltern wählten sie „Sternenwirbel“ und „Sonnenkinder“ als Namen aus. Die Hortkinder suchten sich ebenfalls einen neuen Namen aus, da ihre Gruppe aus zwei altersgemischten Gruppen entstand, deren Namen für eine reine Hortgruppe nicht mehr altersentsprechend war. Sie heißen jetzt „Schulfüchse“

#### Einzelintegrationen

Im Herbst 2010 bekamen wir für drei unserer Kinder je eine Integrationsmaßnahme bewilligt. Diese Maßnahmen werden vom Jugend- bzw. Sozialamt getragen, um dem Kind eine Teilhabe am Kindergartengeschehen zu ermöglichen und es in seiner Entwicklung dort zu unterstützen, wo es in einer Regelgruppe zu kurz käme.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### **Jahresbericht 2010 Jugendtreff**

Der Leiter des Jugendtreffs legt für das Jahr 2010 einen umfangreichen Bericht mit folgendem Inhalt vor:

- Vorwort
- 1.2. Einfluss der Personalsituation auf die Gesamtkonzeption
- 2. Einrichtung
  - 2.1. Name und Anschrift der Einrichtung
  - 2.2. Raumsituation Raumgestaltung
  - 2.3. Öffnungszeiten

- 2.3.1. Offener Betrieb
- 2.3.2. Veranstaltung
- 2.4. Angebote
  - 2.4.1. Offener Treff
  - 2.4.2. Projektarbeiten / Gruppenangebote
    - Tauch AG mit der IGS
    - Rollenspiel AG
    - International Kochen
    - Bandprobe
    - Internet- / Homepage-AG / Computer-AG
    - Bewerbungs- / Problemgespräche
  - 2.4.3. Ausländerarbeit
- 2.5. Besucherzahlen / Statistische Angaben
- 3. Weitere Veranstaltungen
  - 3.1. Außerschulische Jugendbildung
    - 3.1.2. Sonstige Maßnahmen zur außerschulischen Jugendbildung
      - Muroco
      - Waldpark-Open-Air (WOA) 09.10.2010
      - LAN-Party „Klonk! X-Treme“
  - 3.2. Weitere Einrichtungen und Angebote
- 4. Angebote der Jugendberatung und Jugendsozialarbeit
  - 4.1. Jugendberatung
  - 4.2. Jugendsozialarbeit
  - 4.3. Fallzahlen/Statistik
  - Jahresplanung 2011

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### **Jahresbericht 2010 Seniorenbeirat**

Im Berichtszeitraum fanden 6 Sitzungen sowie eine wöchentliche Sprechstunde von 16 - 17 Uhr im Seniorentreff statt, um mit dem Ohr an der Basis zu sein. Diese werden regelmäßig im Amtsblatt bekannt gegeben. Nachdem der 1. Vorsitzende Peter Almstedt im November 2009 sein Amt sowie seine Zugehörigkeit zum Seniorenbeirat gekündigt hat, wurden in der Sitzung am 18.01.2010 Frau Heidi Frosch zur 1. Vorsitzenden und Gerd Deffner zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Am 15.03. stellten sich Frau Polke und Herr Gminski von der Bürgerstiftung vor und berichteten über ihre Arbeit. Der Seniorenbeirat sagte in bestimmten Situationen seine Unterstützung zu.

Am 17.05. waren Bürgermeister Hans-Dieter Schneider und der 2. Beigeordnete Klaus Lenz zu Gast und gaben etwas Nachhilfe bei unseren Vorhaben, wie zum Beispiel die endgültige Fassung der Geschäftsordnung oder aber Stände bei der Kerwe oder auf dem Markt. Auf Letzterem war der Seniorenbeirat mit guter Resonanz bei den Bürgern bis jetzt 3 Mal vertreten.

Am 19.07. waren Herr Ott und Frau Klinkhammer von der Pro Seniore Residenz zu Gast und berichteten über positive Veränderungen im Heim. Des Weiteren stellte sich Rüdiger Geib als Nachfolger von Herrn Becker vor, der in den Ruhestand ging.

Ein Senioren-Boule auf dem TSG-Gelände wurde ins Leben gerufen, wo sich mittlerweile zwischen 8 und 12 Senioren regelmäßig freitags von 10 - ca. 12 Uhr treffen.

Am 20.09. Hatte der Seniorenbeirat das Deutsche Rote Kreuz eingeladen. Herr Völker und Frau Perez vom DRK haben in einem interessanten Vortrag auf die verschiedenen Betreuungsmaßnahmen und Versorgung älterer Menschen hingewiesen.

In seiner letzten Sitzung am 15.11. war ein allgemeiner Rückblick auf das vergangene Jahr und der Ausblick auf das neue Jahr Thema.

Am 29.11. nahmen Heidi Frosch und Vera Schulz am kurzweiligen 6. Pfälzischen Seniorenkongress zum Thema „Gut leben im Alter“ auf Einladung von Ministerpräsident Kurt Beck und der Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, Malu Dreyer in der Rheingoldhalle in Mainz teil.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### **Jahresbericht 2010 Jugendvertretung**

- Januar – März: Vorbereitungen der Party; letzter Bericht vor dem Gemeinderat

- März: Veranstaltung einer Party an der Waldranderholung
- April & Mai: Auswertung & Feedback bzgl. der Veranstaltung
- Juni: Teilnahme an einer Podiumsdiskussion in der IGS Mutterstadt
- September: Weitere Planungen für 2010, die auf Grund von diversen Problemen nicht umgesetzt werden konnten
- Oktober & Januar 2011: Teilnahme an Klausur zur Ortskernentwicklung
- November: Vorstellung, Beratung und Feedback zur Ortskernentwicklung
- Februar 2011: Wahl einer neuen Stellvertreterin, Vorbereitung der Wahl der neuen Jugendvertretung mit Hilfe der Gemeindeverwaltung & Bericht vor dem Sozialausschuss

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.